

Stil & Kultur

Das Prinzessinnen-Reh

Von Daniele Muscionico

Diese Tierart ist kostbar. Und noch kostbarer ist ihr Anblick nach Sonnenaufgang. Ihr Verbreitungsgebiet ist das Ökosystem von Hollywood, Beverly Hills in diesem Fall. Dort ist das rote Reh dämmerungsaktiv, menschen-scheu, und wer es zu Gesicht bekommt, auf offenen Grasflächen wie hier, muss wissen, dass er Teilnehmer ist eines raren Schauspiels.

Bob Willoughby hiess der Zeuge, der des Fabelwesens habhaft ward, 1958 im Garten der Green Mansions, dem Anwesen von Audrey Hepburn. Er, einer der grossen Studiofotografen Hollywoods, sie sein Lieblingssujet seit er es 1953 für sich ausgespäht hatte, eine Neuentdeckung der Bosse von Paramount, die bereits mit ihrer ersten Rolle einen Oscar als beste Hauptdarstellerin gewann.

Sie wurde mit Gregory Peck Prinzessin, tanzte mit Fred Astaire und frühstückte glamourös bei «Tiffany's». Sie avancierte zur Muse von Hubert de Givenchy, der ihre Garderobe kreierte, eine Stil-Ikone im kleinen Schwarzen, mit Perlenkette, mit langen Handschuhen. Salvatore Ferragamo kümmerte sich um ihre grossen Füsse, seine flachen Ballerinas wurden ihr Markenzeichen. Flach war auch alles Übrige, so dass Billy Wilder stöhnte: «Dieses Mädchen wird den Busen noch völlig aus der Mode bringen.» Audrey Hepburn war die Antwort für jene, die mit Marilyn Monroe körperlich über- und geistig unterfordert waren.

Was war ihr eigentliches Geheimnis? Denn, es muss ein Mysterium die Hepburn weben, so sehr und noch immer, dass sie soeben bei einer Umfrage des Shopping-Kanals QVC in England zur «Schönsten Frau des 20. Jahrhunderts» gewählt worden ist. Was ist das Rätsel der Reize von Audrey Hepburn?

Einer, der sie gut kannte, war Willoughby, der Mann, dem wir dieses Bild verdanken. Er revolutionierte durch seinen intimen Blick auf Stars das Genre der Hollywood-Porträts. Er durfte seine Lieblingsschauspielerin nicht nur bei ihren Yoga-Übungen begleiten, er war dabei, wie Audrey ihren Hepburn-Stil fand, er fotografierte sie privat und auf Sets, er war Zeuge des Making-of einer naiven Unschuld, die einen grossen, einen bittersüssen Traum träumt. Wusste er mehr? Ja, und nein. Auch der neuste, der letzte Bildband des Meisters, der Ende 2009 verstarb, gibt keine Antwort auf das Geheimnis um das schönste Reh, das je in Hollywood äste. Mysterien haben es an sich, dass sie aus offenen Fragen bestehen.

Bob Willoughby: Audrey Hepburn. Photographs 1953–1966; erscheint demnächst bei Taschen, Köln.